



## Presse-Hintergrundpapier zum Thema **Biodiversität und Landwirtschaft**

### 9. Vertragsstaatenkonferenz (COP-9) des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD)

#### **Die biologische Vielfalt in der Landwirtschaft**

Die biologische Vielfalt in der Landwirtschaft (Agrobiodiversität) ist die Grundlage der Nahrungsmittelproduktion. Sie umfasst einerseits die Kulturpflanzen und Nutztierarten, aus denen die landwirtschaftlichen Produkte stammen. Die Vielfalt innerhalb der Arten (genetische Vielfalt) ist hier mindestens ebenso wichtig wie die Vielfalt zwischen unterschiedlichen Arten. Andererseits bezeichnet die Agrobiodiversität auch alle Komponenten der biologischen Vielfalt, die das Bestehen der Ökosysteme ermöglichen, auf die sich die Landwirtschaft gründet – die Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit der Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen auf der genetischen, artbedingten und ökosystemaren Ebene, die für den Erhalt der Funktion, des Aufbaus und der Abläufe der Ökosysteme notwendig ist.

#### Die biologische Vielfalt in der Landwirtschaft...

- ... bildet die Grundlage für eine abwechslungsreiche, gesunde und angemessene Ernährung und ist zur Befriedigung der grundlegenden Bedürfnisse des Menschen nach Nahrungsmittelsicherheit und Sicherung des Lebensunterhalts unerlässlich.
- ... stellt nicht nur die Nahrungsmittel und Einkommen, sondern auch die Grundstoffe für Kleidung, Schutz und Medikamente bereit; sie dient ebenfalls dem Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, dem Schutz von Boden und Wasser und der Bestäubung.
- ... ist seit Jahrtausenden vom Menschen an seine Bedürfnisse angepasst, in ihrer Vielfalt bereichert und erhalten worden; daher sind ortsansässige Bevölkerungsgruppen oft die Hüter der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft und ihre ureigene Kultur und Kenntnisse sind eine wesentliche Voraussetzung für den Erhalt und die Pflege dieser Vielfalt.
- ... hält den überlebensnotwendigen Genpool bereit, der für die Weiterzuchtung und Anpassung der meistgenutzten Arten unerlässlich ist; für den Zugang zu genetischen Ressourcen im Bereich der Landwirtschaft sind einzelne Staaten auf die internationale Kooperation angewiesen.

### Wo die Probleme liegen:

Bei den Kulturpflanzen und dem Nutzvieh nimmt die Artenvielfalt insgesamt und innerhalb der Arten ab. Die Vielfalt der Produktionssysteme und das damit verbundene traditionelle, regional begrenzte und ortsspezifische Wissen nehmen ebenfalls ab. Mit der weltweit fortschreitenden Vereinheitlichung der Produktionsmethoden sind Züchtungen und Rassen zugunsten anderer, auf größere Erträge und Kriterien der Marktkonformität abzielenden Rassen verloren gegangen. Wildlebende Verwandte dieser Arten verschwinden ebenfalls. Zusammengenommen haben diese Tendenzen die genetische Grundlage schwinden lassen, durch die die Entwicklung neuer Merkmale und die Anpassung an sich ändernde Bedingungen möglich werden. Auf der Ebene der Landschaften gibt es, bedingt durch menschliches Einwirken auf die Umwelt, wie z.B. bei Bewirtschaftungspraktiken, Nutzungsarten, Methoden des Ressourcenabbaus und der Verschmutzung, ebenfalls einen Schwund der biologischen Vielfalt, so z.B. bei der biologischen Vielfalt des Bodens und bei Bestäubungsträgern.

#### Artenschutz – eine Frage des Überlebens

In den 70er Jahren vernichtete ein aggressives Virus die Reisernte von Indien bis Indonesien, worauf 6.273 Reissorten vergeblich auf ihre Resistenz gegen das Virus getestet wurden. Erst dann fand man eine immune Spezies, die aus einem Tal stammte, das kurz danach für ein Wasserkraftwerk überflutet wurde.

### Was die CBD dagegen tut:

Das Arbeitsprogramm der CBD zur Agrobiodiversität zielt zunächst darauf ab, die positiven Wirkungen landwirtschaftlicher Praktiken auf die Vielfalt der bewirtschafteten Ökosysteme zu fördern, sowie ihr Zusammenspiel mit anderen Ökosystemen zu stärken und die negativen Auswirkungen einzudämmen. Zweitens soll der Schutz und die nachhaltige Nutzung von genetischen Ressourcen gewährleistet werden, die für die Nahrungsmittelproduktion wertvoll sind. Drittens soll die gerechte und ausgewogene Beteiligung an den Vorteilen aus der Nutzung der genetischen Ressourcen gefördert werden.

Im Rahmen des Arbeitsprogrammes wurden außerdem drei internationale Initiativen lanciert, die sich den Bestäubungsträgern, der biologischen Vielfalt im Boden und der Vielfalt im Bereich der Nahrungsmittel und Ernährung widmen. In Zusammenarbeit mit der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und anderen maßgeblichen internationalen Organisationen führt die CBD zurzeit eine detaillierte Bewertung des Fortschritts beim Arbeitsprogramm zur biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft durch, um die Umsetzung zu fördern und Hindernisse auszuräumen.

### **Worüber die COP-9 verhandelt:**

Auf der neunten Vertragsstaatenkonferenz in Bonn soll einerseits rückblickend die Umsetzung des Arbeitsprogramms besprochen werden. Andererseits werden die Delegierten die Gelegenheit haben, neue Ansätze zur Erhaltung einer vielfältigen und dauerhaft gesicherten Welternährung zu diskutieren.

In diesem Zusammenhang wird das Thema der Bioenergie erstmals eine prominente Rolle spielen, da sich dieser Wirtschaftszweig in den vergangenen Jahren rasant entwickelt hat. Grundsätzlich profitiert die biologische Vielfalt von einer Gewinnung alternativer Kraftstoffe aus Biomasse, sofern damit die Klimabilanz verbessert und der Anpassungsdruck auf die Arten verringert wird. Falls der Anbau von Energiepflanzen allerdings – direkt oder indirekt – weitere Flächenumwandlungsprozesse in artenreichen Gebieten (z.B. Tropenwäldern) anstößt, hilft das weder dem Arten- noch dem Klimaschutz. Darüber hinaus kann eine erhöhte Nachfrage nach Biokraftstoffen zur Intensivierung von Anbaumethoden, Monokulturen und vermehrter Bewässerung führen, die sich zwar nicht unmittelbar in der Klimabilanz niederschlagen, aber aus artenschutzfachlicher Sicht verheerende Folgen haben können.

Daher wird die Vertragsstaatenkonferenz den aktuellen Kenntnisstand über die Zusammenhänge zwischen Biodiversität und Bioenergie auswerten und diskutieren. Auf dieser Basis sollten dann, aus deutscher Sicht, Leitlinien zur Vermeidung von negativen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt entwickelt werden. Bei der Ausgestaltung von Standards und Zertifizierungssystemen außerhalb der CBD könnte dann auf diese Leitlinien zurückgegriffen werden.